

Bloch-Newsletter der internationalen Ernst-Bloch-Gesellschaft 2021/1

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters der Ernst-Bloch-Gesellschaft,

wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres aktuellen Bloch-Newsletters. Dieser enthält Hinweise auf Neuerscheinungen und Veranstaltungen sowie eine Buchbesprechung.

Wenn Sie den Newsletter abonnieren oder abstellen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an:
ebg-news@web.de

Inhalt

1 Buchbesprechung	1
2 Publikationshinweise	4
3 Veranstaltungshinweise	5
4 Verschiedenes	6
Impressum:	6

1 Buchbesprechung

Éric Vuillard, Der Krieg der Armen

Inmitten der Übersicht über die *Quellen, Biographien und Neudrucke*, die bis dahin zu Leben und Wirken Thomas Münzers erschienen waren, brachte Ernst Bloch seine Überraschung zum Ausdruck, dass sich noch kein Dichter am Wegbereiter der Bauernkriege entzündet habe. Es gebe noch keinen Roman, „der einer veränderten Seele, einem veränderten Zeitgrund an diesem wie an keinem anderen Stoff des europäisch gelebten Lebens die Einbringung des bloßen gottleeren ‚Romans‘ in die objektive Wachtraumfülle des ‚russischen Epos‘ erlaubte; Lukács’ Romantheorie und Epopöe-Prophezeiung gemäß.“ (Bloch, GA, Bd. 2, S. 13 f.) Es sei hier einmal dahingestellt, ob der Stoff ‚Thomas Münzer‘ tauglich gewesen wäre, jene „Sphäre einer reinen Seelenwirklichkeit“ herzustellen, die Georg Lukács am Ende seiner *Theorie des Romans* beschwor (Darmstadt/Nuewied ⁴1977, S. 136). Was einen möglichen Beitrag des *Theologen der Revolution* zur Aufhebung von Entfremdung und Verdinglichung betraf, war das Urteil des Jugendfreundes jedenfalls schon sehr bald eindeutig: Der Weg aus dem unbehausten Leben in der Gegenwart führt nicht über die Bauernkriege – so lassen sich

Lukács' Ausführungen in *Geschichte und Klassenbewusstsein* zu Blochs Münzer-Buch zusammenfassen.

Wollte man dieser Auseinandersetzung Aktualität unterstellen, so ließe sich behaupten, Éric Vuillard sei Bloch nun zur Seite gesprungen. Wenn auch kein runderneuertes Epos, so doch eine historische Miniatur hat der französische Schriftsteller über Thomas Münzer verfasst – von dessen ersten Jahren, über die nur wenig Gesichertes bekannt ist, bis zur Hinrichtung nach der Schlacht von Frankenhausen. Ist von Vuillard die Rede, ist auch oftmals die Bezugnahme auf Stefan Zweig nicht weit. Zumindest in diesem Fall geht diese Referenz jedoch in grundlegender Hinsicht fehl. Im Unterschied etwa zu Zweigs *Sternstunden der Menschheit* behandelt Vuillard Geschichte nicht als Destillat, das nur die Augenblicksentscheidungen großer Männer übriglässt und den Weltlauf von einer Sekunde auf die andere in neuen Bahnen unterwegs sieht, unablässiges Schicksalsgeraune inklusive. Solche Verengungen verhindert bei Vuillard bereits der Titel seiner Münzer-Erzählung – *Der Krieg der Armen* ist sie überschrieben, worin sich andeutet, dass hier keinem Einzelnen eine Sternstunde (weder im Positiven noch im Negativen) bevorsteht, durchlebt mit der Last, die Geschicke der gesamten Menschheit in den Händen zu halten. Niemandem wird etwa die *Weltminute von Waterloo* noch einmal schlagen oder *Das erste Wort über den Ozean* vergönnt sein; Unrecht, Gewalt und Ausbeutung hingegen haben sich – in Ähnlichkeit – über Jahrhunderte erhalten. So weitet Vuillards Erzähler denn auch die Perspektive, stellt die deutschen Bauernkriege in den Kontext des Wirkens von Jan Hus in Böhmen oder von Wat Tyler und John Ball in England, um schließlich wieder bei Münzers Invektiven gegen kirchliche und weltliche Gewalt anzugelangen.

Und nicht nur die Vergangenheit, auch die Gegenwart entkommt den Kommentaren des Erzählers nicht, ganz so, als folgte dieser einer Direktive Blochs: „So blicken wir auch hier keineswegs zurück. Sondern uns selber mischen wir lebendig ein. Und auch die anderen kehren darin verwandelt wieder, die Toten kommen wieder, ihr Tun will mit uns nochmals werden.“ (Bloch, GA, Bd. 2, S. 9.) Wie Bloch mit Distanz zum Marx-Satz, man solle die Toten ihre Toten begraben lassen, zieht auch Vuillards Erzähler die Vergangenheit in die Gegenwart, um sie in den Dienst des Kampfes um eine bessere Zukunft zu stellen – etwa wenn er von Münzers Worten, weder Geld noch Macht noch fürstliche Abkunft rechtfertigten Willkür- und Gewaltherrschaft, behauptet, diese Worte würden allmählich zu unseren (vgl. Vuillard, *Der Krieg der Armen*, Berlin 2020, S. 26); oder wenn er religiösen Konflikten ganz handgreifliche Ursachen unterstellt: „In Wirklichkeit betrifft der Zwist um das Jenseits die Dinge dieser Welt. Darin liegt die ganze Wirkung, die jene aggressiven Theologien noch immer auf uns haben.“ (Ebd., S. 54.)

Nicht allein mit kirchlicher, sondern auch mit weltlicher Macht zu brechen, welche die Religion zu Legitimationszwecken missbraucht, war Münzers Hauptanliegen. Verantwortung für die Aufstände sprach er der Herrschaft zu („Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann feind wird: die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht wegtun, wie kann es auf die Länge gut werden?“ Bloch, GA, Bd. 2, S. 46), Luther bezichtigte er kuschender Servilität und die Bibel schließlich ist von ihm zum

wirksamsten Instrument gegen ihren eigenen Missbrauch erkoren worden (dieses Vorgehen wird zum Grundzug von Blochs späterem Werk *Atheismus im Christentum*). All dies greift Vuillard in seiner Miniatur auf, womit auch ihr zukommt, was Bloch dem rebellischen Täuferturn in Gottfried Kellers Erzählung *Ursula* (aus den *Züricher Novellen*) attestierte – „durch die Figuren seiner Dichtung eine Merkwelt zu sehen, die ihm wie seiner Zeit sonst verschlossen war“ (ebd., S. 220), also mit der dichterischen Aufbereitung von Vergangenen ein Aufmerken herbeizuführen, das Noch-Unabgeholtenes kenntlich macht. Dass Vergangenes fortwirkt (und seines Erbantritts harrt), fängt der Erzähler in *Krieg der Armen* mit folgendem Bild ein: „Die Geschichte ist Philomela“ (Vuillard 2020, S. 46) – die attische Königstochter, von ihrem Schwager vergewaltigt, der Zunge beraubt und gefangen gehalten, von ihrer Schwester gerächt und schließlich auf der Flucht von den Göttern in eine Nachtigall verwandelt, zwitschert – eben nicht vollends verstummt – „nachts in den Tiefen des Waldes“ (ebd.).

Dieses Zwitschern der Geschichte vernehmen Bloch und Vuillard bei Münzer; dass dieser zugleich reichlich Eifer an den Tag legte, dem Geschichtslauf weit vorauszuweichen, die Endzeit als unmittelbar bevorstehend ansah, wird von Bloch durchaus kritisch angemerkt. Münzer war in nicht unerheblichem Maße blind gegenüber objektiver Potentialität, ein Schwärmer, der das irdische Leben unmittelbar in den Himmel schwenken wollte (vgl. Bloch, GA, Bd. 2, S. 219). Verhindert haben diese Einsichten freilich nicht, dass sich Bloch selber – in Reaktion auf die Russische Revolution – illusorisch-schwärmerisch überschlug. In Vermittlung von rotem Osten, dem erwarteten „proletarische[n] Stoß vom Westen“ (ebd., S. 228) und der Besinnung auf kulturelles Erbe, auf Meister Eckhart, die Hussiten, Münzer, die Täufer, Sebastian Franck usw. wird die Gewinnung des Reichs der Freiheit unmittelbar in Aussicht gestellt. An diesem Punkt nun ist Vuillards Erzähler nicht mehr an der Seite Blochs, vielmehr – um die eingangs erwähnte Auseinandersetzung nochmals aufzugreifen – eher an der Lukács'. Die Beschwörung des Heils, erst recht die Annahme, es stünde unmittelbar bevor, kann pointiertes, ins Weltliche gewendetes Ketzertum auch erlahmen lassen. Um dies zu verhindern – und hier zeigt sich nochmals die ungebrochene Parallele zwischen Bloch und Vuillard – ist geschichtliche Breite unerlässlich, wodurch letztlich auch die historische Person Thomas Münzer an Belang verliert. Entsprechend sieht der Erzähler in *Krieg der Armen* Münzer ganz am Ende, kurz vor dessen Hinrichtung – und sieht ihn zugleich doch nicht; nicht einmal mehr Forschungsgegenstand ist er ihm, „sondern ein beliebiger Mann, ein beliebiges ungreifbares Leben.“ (Vuillard 2020, S. 63.)

Éric Vuillard: Der Krieg der Armen. Berlin: Matthes & Seitz 2020 (ISBN 9783957578372, 16,- €).

Text: Manuel Theophil

2 Publikationshinweise

2.1 Rainer E. Zimmermann: *Metaphysik als Grundlegung von Naturdialektik. Zum Sagbaren und Unsagbaren im spekulativen Denken*

In seiner Studie spürt Rainer E. Zimmermann dem Verhältnis zwischen Metaphysik und Naturdialektik nach. Dabei rückt er einerseits die Anschlussfähigkeit der Philosophie an unterschiedliche wissenschaftliche Fachdisziplinen in den Fokus, andererseits widmet er sich der Interpretation wegbereitender Denker von Spinoza zu Bloch.

Rainer E. Zimmermann: *Metaphysik als Grundlegung von Naturdialektik. Zum Sagbaren und Unsagbaren im spekulativen Denken*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag 2020 (ISBN 978-3-96138-228-6, 64,00 €).

2.2 Francesca Vidal (Hg.): *Rhetorik und Utopie*

Der Sammelband widmet sich der Rolle der Utopie in der Rhetorik. Mit einem Interview mit Konstantin Wecker sowie mit Beiträgen von Gert Ueding, Volker Friedrich, Björn Hayer, Rainer E. Zimmermann, Norbert Otto Eke, Francesca Vidal u.a.

Francesca Vidal (Hg.): *Rhetorik und Utopie* (= *Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch* 39). Berlin 2020: De Gruyter (ISSN 1865-9160 (Online), 0720-5775 (Print)).

2.3 Leonor Quinteros Ochoa: *Exilkind. Briefe und Erinnerungen aus Chile und Deutschland*

Leonor Javiera Quinteros Ochoa, Tochter eines sozialistischen Parteichefs in der nordchilenischen Stadt Iquique, floh in den 1970er-Jahren mit ihrer Familie vor dem Pinochet-Regime nach Tübingen, wo sie bis 1985 lebte. Ochoa schildert in ihrer Biografie ihre Erlebnisse als Kind auf der Flucht und im Exil und berichtet unter anderem davon, wie die Familie Bloch sich für ihre Familie einsetzte.

Leonor Quinteros Ochoa: *Exilkind. Briefe und Erinnerungen aus Chile und Deutschland*. Berlin: Schiler & Mücke 2020 (ISBN: 9783899303919, 15,- €)

2.4 Pierre-François Noppen, Gérard Raulet (Hg.): *Théorie Critique de la Propagande*

Der von Pierre-François Noppen und Gérard Raulet herausgegebene Sammelband verfolgt zwei Ziele: Zum einen geht es um ein Nachverfolgen der Debatten innerhalb der Kritischen Theorie der 1930er Jahre zu Massenkultur und Propaganda, zum anderen sollen Impulse für eine kritische Theorie der Propaganda gegeben werden, die auch gegenwärtige Entwicklungen zu erfassen versteht.

Der Band enthält außerdem eine Übersetzung von Ernst Blochs Text „Kritik der Propaganda“ ins Französische.

Mit Beiträgen von John Abromeit, Olivier Agard, Pierre Arnoux, Léa Barbisan, Stephanie Baumann, Agnès Grivaux, Hans J. Lind, Pierre-François Noppen, Lucien Pelletier, Gérard Raulet, Vladimir Safatle, William Ross und Patrick Vassort.

Pierre-François Noppen, Gérard Raulet (Hg.): *Théorie Critique de la Propagande*. Paris: Éditions de la Maison des sciences de l'homme 2020 (ISBN: 978-2-7351-2691-0, 29,- €)

2.5 Léa Barbisan: *Le corps en exil. Walter Benjamin, penser le corps*

Léa Barbisan liest in ihrer Arbeit das Werk Walter Benjamins anthropologisch – im Sinne einer Wiedererinnerung an den Körper, um diesem den ihm gemäßen Platz innerhalb des Denkens zu geben.

Léa Barbisan: *Le corps en exil. Walter Benjamin, penser le corps*. Paris: Éditions de la Maison des sciences de l'homme 2020 (ISBN: 978-2-7351-2689-7, 25,- €)

3 Veranstaltungshinweise

3.1 Tagung „Naturallianz“ der Ernst-Bloch-Gesellschaft (Ludwigshafen, 5.11.-6.11.2021)

Am 5. Und 6.11.2021 findet in Ludwigshafen die nächste Tagung der Ernst-Bloch-Gesellschaft zum Thema „Naturallianz“ statt. Eingeladen sind u.a. Vertreter*innen der „Fridays for Future“-Bewegung.

Weitere Informationen werden im Vorfeld der Veranstaltung sowohl über den Newsletter bekanntgegeben, als auch auf der Homepage der Ernst-Bloch-Gesellschaft: <https://ernst-bloch-gesellschaft.de/>

3.2 Symposium „Konkrete Utopien mit und nach Ernst Bloch“ (Ludwigshafen, 21.2.2021)

Im Rahmen der „1. Biennale für Neue Musik“ der Metropolregion Rhein-Neckar unter dem Titel „Konkrete Utopien“ findet am 21.2.2021 im Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen das Symposium „Konkrete Utopien mit und nach Ernst Bloch“ statt. Vorträge, unter anderem zum Thema „Bloch und Musik“, halten Francesca Vidal, Reinke Schwinning und Peter Zudeick. Dazu ist ein Podiumsgespräch vorgesehen sowie die Aufführung kammermusikalischer Werke von Cornelius Schwehr (UA), Hanns Eisler u.a. durch die Schola Heidelberg und das ensemble aisthesis.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der Biennale: <https://www.biennale-neue-musik.de/>

3.3 Vertagung des Symposions: „Utopie und Widerstand. Ideologiekritik • Politische Musik • Bildung“ (Salzburg, neuer Termin: Sommersemester 2021)

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde das erste Ernst Bloch Symposium Salzburg unter dem Titel „Utopie und Widerstand. Ideologiekritik • Politische Musik • Bildung“ erneut verschoben, auf das Sommersemester 2021. Aufgrund der gegebenen Unsicherheiten verzichten die Veranstaltenden vorerst auf eine genaue Terminierung.

Das Symposium wird von Vertreter*innen der Universität Salzburg und der Bergischen Universität Wuppertal organisiert. Ziel der Veranstaltung ist es, Blochs Philosophie mithilfe transdisziplinärer wissenschaftlicher und künstlerischer Beiträge in die Bildungswissenschaften hineinzutragen. Im Mittelpunkt werden u.a. die Themen Widerstand, Utopie und politische Kunst/Musik/Literatur stehen. Es sind Keynotes von Prof. Dr. Micha Brumlik (Frankfurt a. M.) und Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Kassel) angekündigt.

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung sind zu finden unter: <http://blochsymposionsalzburg2020.sbg.ac.at/wordpress/>

3.4 Vertagung des Symposions: „Dialektik der Natur‘ revisited. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag“ der Ernst-Bloch-Assoziation (Wuppertal, neuer Termin: Mai 2021)

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wird die Tagung „Dialektik der Natur‘ revisited. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag“ der Ernst-Bloch-Assoziation verschoben, voraussichtlich auf den Mai 2021.

Der genaue Termin und weitere Informationen werden bekanntgegeben auf der Homepage der Ernst-Bloch-Assoziation: <https://ernst-bloch-assoziaton.de/>

4 Verschiedenes

4.1 Ausstellung „Was bleibt aber ... Literatur im Land“ (Stadtbibliothek Landau, 11.12.2020–31.1.2021)

Unter dem Titel „Was bleibt aber ... Literatur im Land“ widmet die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e.V. vom 11.12.2020 bis zum 31.1.2021 der Vielfalt der regionalen und nationalen Literatur eine Ausstellung in der Stadtbibliothek Landau. Ernst Bloch darf dabei natürlich nicht fehlen.

Hinweis: Vom 16.12.2020 bis voraussichtlich 10.01.2021 ist die Bibliothek aufgrund der COVID-19-Pandemie geschlossen.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der Stadtbibliothek: <https://opac.landau.de/>

Ein Ankündigungsvideo ist zu sehen unter: <https://www.facebook.com/watch/?v=354664715825880>

4.2 Call for Papers: Dossier über Ernst Bloch

Das Journal *Dialectus* sucht Beiträge für einen Band über Ernst Bloch (Herausgebende: Anna Maria Lorenzoni, Paulo Hahn, Rosalvo Schütz). Beiträge können von November 2020 bis März 2021 in englischer, portugiesischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Das Dossier soll im April 2021 erscheinen.

Der originale Call (in portugiesischer Sprache) findet sich unter:

<http://www.periodicos.ufc.br/dialectus/index>

Auskunft erteilt: dialectus@ufc.br

Impressum:

Ernst-Bloch-Gesellschaft Ludwigshafen e.V

Die Gesellschaft ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen unter VR 1824 eingetragen.

Vorstand

Prof. Dr. Francesca Vidal, Präsidentin

Dr. Johan Siebers, Vizepräsident

Werner Wild, Vizepräsident

Prof. Dr. Gert Ueding, Vorstandsmitglied

Reinhard Werk, Schatzmeister

Dr. Reinke Schwinning, Vorstandsmitglied

Manuel Theophil, Vorstandsmitglied

Kontakt

Ernst-Bloch-Gesellschaft

Geschäftsführung

Reinhard Werk

Albrecht-Dürer-Str. 3

72076 Tübingen

Redaktion des Newsletters

Manuel Theophil / Reinke Schwinning